



Pressemeldung

zur Pressekonferenz am 11. Dezember 2008 in Düsseldorf

Informationen zur Bundesvereinigung BDSV:

- Die BDSV ist ein bundesweit tätiger Wirtschaftsverband. Sie vertritt die Interessen von über 600 Unternehmen, die in den Bereichen Stahlrecycling und weiteren Entsorgungsdienstleistungen tätig sind.
- Die BDSV ist der größte Stahlrecycling-Verband in Europa.
- Die Mitgliedsunternehmen beschäftigen derzeit etwa 35 000 Mitarbeiter und erwirtschafteten im Jahr 2007 einen Jahresumsatz, der sich um 10 Mrd. Euro bewegt.
- Die BDSV ist Mitglied bei:
 - BIR – Bureau of International Recycling, Brüssel
 - EFR – European Ferrous Recovery and Recycling Federation, Brüssel
 - INSG – International Nickel Study Group, Lissabon

Deutscher Stahlschrottmarkt

Stahlschrottlieferungen bis Sep. 2008 noch auf guter Höhe Deutlicher Rückgang der Bestellmengen im 4. Quartal 2008

- Die Stahlschrottlieferungen an die deutschen Stahlwerke und Gießereien verliefen bis einschließlich des 3. Quartals 2008 auf hohem Niveau. Die Stahlschrottlieferungen an die Stahlwerke gingen leicht um 1,3% auf 12,968 Mio. Tonnen zurück. An die Gießereien wurden mit einem geschätzten Anstieg um 3,5% 3,129 Mio. Tonnen geliefert.
- Da die Nachfrage aus dem Ausland im Berichtszeitraum anzog (Anstieg der Ausfuhr um 10,5 % auf 6,436 Mio. Tonnen), nahm der gesamte Versand an direkt einsetzbarem Stahlschrott um 2,5 % auf 22,533 Mio. Tonnen zu.
- Abzüglich der in dieser Versandmenge enthaltenen Einfuhr (-5,5 % auf 4,273 Mio. Tonnen) ergibt sich ein Versand an Stahlschrott aus dem deutschen Inlandsaufkommen in Höhe von 18,260 Mio. Tonnen (+4,6 %).
- Die deutsche Außenhandelsbilanz für Stahlschrott bis einschließlich September ist ebenfalls positiv. Der Exportüberschuss stieg auf rund 2,163 Mio. Tonnen an.
- Die Versorgung der Stahlwerke mit Eigenentfall an Stahlschrott (Kreislaufschrott) nahm gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007 um 0,4 % auf 3,765 Mio. Tonnen zu.
- Die deutschen Stahlwerke setzten bis Sep. 2008 für ihre Produktion, die um 0,9 % auf 36,234 Mio. Tonnen zurückging, 16,564 Mio. Tonnen Stahlschrott ein (+0,6 %). Das entspricht einem prozentualen Stahlschrotteinsatz von 46 %.

- Im 4. Quartal 2008 kam es zu einem deutlichen Rückgang der Bestellmengen. Diese Entwicklung wird unterstrichen durch den Rückgang der Stahlproduktion im November 2008 um 18,5 % im Vergleich zu November 2007. Der stark rückläufigen Schrottnachfrage steht aber auch eine entsprechende Verminderung des Entfalls in der Stahl verarbeitenden Industrie sowie der Sammlung aufgrund des starken Preisverfalls gegenüber. Man spricht von einem Rückgang der Eingangsmengen in den Lägern von 50 % und mehr.

Hohes Niveau der Stahlschrottpreise bis Mitte des Jahres/Starker Preisverfall bis Okt./Nov.

- Der Abwärtstrend auf dem deutschen und dem europäischen Stahlschrottmarkt setzte sich im November weiter fort. Damit sind in Deutschland gegenüber dem Höchststand von Juni dieses Jahres die Preise um bis zu ca. 300 €/t zurückgegangen.
- In Deutschland nahm für die Sorte 1 (Altschrott) der durchschnittliche Frei-Werks-Preis von Juni 2008 mit rund 411 €/t auf gut 107 €/t im November 2008 ab. Das entspricht einem Rückgang von 74 %.
- Die Tiefseepreise für Stahlschrott (FOB Rotterdam) gingen für die Sorte HMS 1/2 (80:20) vom 03.07.2008 mit 660 USD/t auf 108 – 113 USD/t zum 30.10.2008 zurück. Dies entspricht einem Rückgang um 83 %.
- In den USA erreichte der Composite-Preis für die Sorte HMS 1 in der Woche zum 10.07.2008 mit 505,83 USD/t frei Werk das höchste Niveau, das je für diese Sorte ermittelt wurde. In der Woche zum 20.11.2008 ging er bis auf 97,50 USD/t zurück. Dies entspricht einem Rückgang von gut 80 %.

Preisverbesserungen auf dem Tiefseemarkt im Nov. 2008 und auf dem europäischen Inlandsmarkt im Dez. 2008

- Im Tiefseegeschäft haben sich mit Beginn des Monats November die Preise durch Zukäufe der türkischen Werke wieder verbessert. In Marktkreisen spricht man von einem Kauf von etwa 40 Cargos durch die türkischen Werke. Durch diese Entwicklung erhöhte sich in Rotterdam der FOB-Preis für eine Sorte HMS 1/2 (80:20) auf 255 – 270 USD/t (Stand 04.12.2008).
- In den letzten beiden Wochen sind allerdings so gut wie keine Verkäufe getätigt worden.
- Im Dezember liegt auf dem deutschen Markt sowie auf den übrigen Nachbarmärkten eine gewisse Nachfrage der europäischen Stahlwerke vor. Aufgrund des sehr niedrigen Schrottangebots, hervorgerufen durch den starken Rückgang beim Entfall und der Sammlung, erwartet der Markt für einige Sorten höhere Preise. Man spricht von Preisverbesserungen zwischen 40 und 80 €/t.
- Von einer grundlegenden Umkehr des Marktes sowohl auf dem europäischen Inlandsmarkt als auch im Tiefseegeschäft kann man allerdings noch nicht sprechen.

Einhaltung von Schrottlieferverträgen

- Es hat am 03.12.2008 zu diesem Thema ein Gespräch von hochrangigen Delegationen von ArcelorMittal und Verbänden (BDSV/EFR/ BIR) in Duisburg stattgefunden.
- Das Gespräch war auf Wunsch der Verbände zustande gekommen, um die Möglichkeit für individuelle Lösungen auszuloten, dies vor dem Hintergrund der großen Marktrelevanz dieses Themas für die gesamte Stahlrecyclingwirtschaft in Europa.
- Von den Vertretern von ArcelorMittal wurde die Bereitschaft signalisiert, die Frage der Einhaltung von Lieferverträgen in bilateralen Gesprächen zu lösen.

Ermittlung von repräsentativen Durchschnittspreisen für bestimmte Stahlschrottsorten in Deutschland durch die BDSV

- Seit gut 2 Jahren läuft in der BDSV ein Pilotprojekt zur Ermittlung von Ab-Stationen-Preisen (Lagerverkaufspreise) für bestimmte Stahlschrottsorten in Deutschland. Die Preisermittlung erfolgt bundesweit über eine neutrale Meldestelle.
- Das BDSV-Preisermittlungssystem ist mit dem Bundeskartellamt besprochen und soll in Kürze offiziell Daten liefern.

Zukunftsaussichten

BDSV-Mitgliederblitzumfrage: Aussichten für 2009

- In einer Blitzumfrage wurde ermittelt, dass die Mitgliedsunternehmen auch in den nächsten Wochen nur mit einer leichten Zunahme der Schrottaktivitäten rechnen. Die Schrottzukäufe der Stahlwerke werden nach Auskunft der meisten Mitgliedern frühestens im Lauf des 1. Quartals 2009 wieder anziehen.
- Die Werksschließungen auf der Seite der Stahlwerke werden auch bei den Stahlrecyclingunternehmen dazu führen, dass zumindest über die Feiertage eine längere Winterpause eingelegt wird, diese wird für Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten genutzt. Einige Unternehmen sprechen auch von der Gefahr von Entlassungen, falls sich die Schrottzukäufe nicht wesentlich verbessern.

Bedeutung des Sekundärrohstoffes Stahlschrott wächst weiter

- In der EU 27 beruhen bereits 56 % der Stahlproduktion auf dem Einsatz des Sekundärrohstoffes Stahlschrott. Das heißt, für eine Stahlproduktion von 210 Mio. Tonnen in 2007 in der EU 27 wurden 118 Mio. Tonnen Stahlschrott eingesetzt. Damit ist der Stahlschrott bereits der wichtigste Stahlrohstoff in der Europäischen Union.

Die Bedeutung des Sekundärrohstoffes Stahlschrott wächst auch aus Sicht des Klima- und Ressourcenschutzes.

Idealtypisch gehen wir davon aus, dass durch das Einschmelzen von einer Tonne Stahlschrott im Vergleich zum Einsatz mit Primärrohstoffen etwa 1 Tonne CO₂, etwa 650 kg Kohle sowie 1,5 t Eisenerz eingespart werden.

Betrachtet man dazu noch einmal den gesamten Stahlschrotteinsatz für die Stahlproduktion in der EU 27 und in der Welt, dann würde dies einer CO₂-Einsparung von über 100 Mio. Tonnen in der EU 27 und von über 500 Mio. Tonnen in der Welt entsprechen.

Nach Ansicht der OECD wird bei einem Anwachsen der Weltbevölkerung in 2030 auf 8,2 Mrd. der Bedarf an Rohstoffen stark zunehmen. Vor diesem Hintergrund muss es oberstes Ziel sein, nachhaltige Werkstoffe zu verwenden und Stoffkreisläufe zu schließen. Bei der Lösung solcher strategischen Fragen wie knapper werdender Ressourcen und der globalen Klimaerwärmung wird das Recycling und insbesondere das Stahlrecycling, das heißt der Sekundärrohstoff Stahlschrott, eine Schlüsselrolle einnehmen.

Politische Themen

EU-Rohstoffpaket – Auswege aus der Rohstoffkrise

Die BDSV begrüßt, dass die EU-Kommission in einem neuen Rohstoffpaket die Bedeutung der Recyclingprozesse hervorhebt¹. Ohne Rohstoffe ist keine industrielle Produktion möglich. So würden nach Angaben der EU-Kommission beispielsweise in einem Mobiltelefon 40 verschiedene Rohstoffe verwendet wie Lithium, Tantal, Kobalt und Antimon. Diese Stoffe seien immer schwieriger zu beziehen. Auch für Rechner und Fernsehbildschirme würden diese Metalle benötigt. Beispielsweise braucht man heute für einen Rechner 60 verschiedene Rohstoffe, von denen manche in Europa gar nicht vorkommen.

Aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise sind die Rohstoffpreise zwar in den letzten Monaten stark gefallen, dies ist aus Expertensicht eine Ausnahmesituation und wird sich möglicherweise in 2009 wieder ändern. Je höher nun aber die weltweit gehandelten Rohstoffpreise sind, desto eher rechnet sich der Abbau auch in Europa. Jedoch gibt es zum einen Rahmenbedingungen, die dies erschweren und zum anderen gibt es in Europa nur sehr wenige Lagerstätten für industriell nachgefragte Rohstoffe. In dem neuen Rohstoffpapier der EU-Kommission wird eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, um dem Rohstoffengpass zu begegnen. So würde sich nach Auffassung der EU-Kommission beispielsweise die enorme Abhängigkeit von Rohstoffimporten vermindern, wenn mehr Sekundärrohstoffe verwertet würden. Insgesamt spricht sich die Kommission dafür aus, kritische Rohstoffe aufzulisten sowie vor allem drei Ziele zu verfolgen:

1. Zugang zu Rohstoffen auf dem Weltmarkt zu gleichen Bedingungen für alle
2. Rahmenbedingungen, die eine dauerhafte Versorgung mit Rohstoffen aus europäischen Quellen begünstigen
3. Steigerung der Ressourceneffizienz und Förderung des Recycling in der EU

Die BDSV setzt sich seit vielen Jahren dafür ein, dass Stahlschrott und auch Metallschrotte als „Sekundärrohstoffe“ anerkannt werden und Handelsbarrieren wie Zölle, abfallrechtliche Reglementierung oder Transportauflagen abgebaut würden. Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise hat auch die Recyclingmärkte erfasst, deshalb wird nun die größtmögliche politische Unterstützung erwartet. Eine zeitlich befristete Subventionierung von Recyclingverfahren – wie Anschubfinanzierung, Investitionsbeihilfen, Mehrwertsteuerbefreiung – könnten in Zeiten der Krise hilfreich sein. Zudem ist die BDSV der Auffassung, dass die neue Chemikalienverordnung REACH und viele andere „bürokratische Monster“ nicht zu weiteren Verwerfungen im Recyclingsektor führen dürfen. Schließlich sind die Recyclingunternehmen wichtige Player im Umwelt- und Klimaschutz.

¹ EU-Kommission: The Raw Materials Initiative - Meeting our critical Needs for Growth and Jobs in Europe, Commission Staff Working Document COM (2008) 699

Deutschland – Initiative Ökologische Industriepolitik des Bundesumweltministeriums

Die BDSV begrüßt im Grundsatz das vorgelegte Papier des Bundesumweltministeriums „Ökologische Industriepolitik“. Die deutsche Industrie- und Wirtschaftspolitik muss sich nach Ansicht der BDSV zukünftig viel stärker mit den Folgen des zunehmenden Rohstoffmangels, erhöhten Ressourcenbedarfs und der weltweiten Energiepreise befassen. Reine ordnungspolitische Maßnahmen zur Verbesserung der Ressourcen- und Energieeffizienz reichen nicht mehr aus. Vielmehr müssen andere (auch ökonomische) Anreizsysteme geschaffen werden, die sektorübergreifend dazu führen, dass „ökologische“ Dienstleistungen und Produkte belohnt werden und diejenigen, die zu einer starken Umweltbelastung beitragen, ökonomisch belastet werden. Insgesamt plädiert die BDSV allerdings dafür, sämtliche Maßnahmen in einem europäischen Umfeld und nicht nur in einem deutschen Kontext zu diskutieren, weil die zukünftige Energie-, Rohstoff- bzw. die gesamte Industriepolitik eine europäische sein muss.

Die vorgeschlagene **Mehrwertsteuerspreizung** kann aus Sicht der BDSV mit großer Sicherheit dazu beitragen, ein sinnvolles ökonomisches Lenkungsinstrument zu sein. Die heute bereits existierenden Steuererleichterungen auf Produkte und Dienstleistungen sind deshalb zu durchleuchten. Steuererleichterungen und Befreiungen von der Mehrwertsteuer sollten zukünftig nur noch für die Produkte und Dienstleistungen gewährt werden, die einen ökologischen und sozialen Effekt haben. Hierzu gehören auch die Dienstleistungen der Recyclingunternehmen. Diese sind darauf ausgerichtet, wertvolle Rohstoffe zurück zu gewinnen und dem Wertstoffkreislauf wieder zuzuführen.

Eine der ganz großen Herausforderungen in naher Zukunft ist sicher, dem **Fachkräftemangel** und gleichzeitig den weiter steigenden Anforderungen an **Arbeitsplätze in der Umwelttechnologie** zu begegnen. Erfahrungen in der Kreislaufwirtschaft haben in den letzten Jahren gezeigt, dass ein neues Berufsbild („Fachkraft Kreislaufwirtschaft“) nur sehr zögerlich angenommen wird. Jedoch braucht diese stark wachsende Branche dringend gut ausgebildeten Nachwuchs. Eine Umfrage zu dieser Thematik zeigt, dass erhöhter Bedarf an Fachkräften besteht, dass jedoch die Ausbildungsinhalte des neuen Berufes nicht den Anforderungen der Recyclingunternehmen entsprechen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Abfallexporte/Importe - Verschrottungsprämie

Der illegale Export von Vormaterialien (z. B. Altfahrzeuge, gebrauchte Elektrogeräte), die deutschen Aufbereitungsanlagen verloren gehen, bereitet der Branche nach wie vor große Sorge.

Um den Verlust von Rohstoffen durch illegale Abfallexporte, insbesondere von Altgeräten, einzudämmen, will die EU-Kommission (Rohstoffpapier) in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten wirksame Verfahren zur Überwachung von Verbringungen vorschlagen und Informationen über den Fluss illegaler Verbringungen veröffentlichen.

Die illegalen Exporte sehen die BDSV-Mitglieder seit Jahren mit großer Sorge. Es wurden seit Inkrafttreten der Altfahrzeugverordnung weit über 100 Mio. Euro in modernste Shreddertechnik investiert. Sollte sich der Trend des illegalen Altfahrzeugexports fortsetzen, wäre die wirtschaftliche Auslastung der hochmodernen und teuren Shredderanlagen nicht mehr gegeben und diese müssten teilweise stillgelegt werden.

Eine nun **diskutierte Verschrottungsprämie** kann nur dann klima- und umweltpolitische Wirkung entfalten, wenn die **stillgelegten** Altfahrzeuge, die keine Abgasnormen einhalten, auch zum „Abfall“ würden. Denn nicht nur die Konjunktur in der Automobilindustrie

ist anzukurbeln, sondern auch in der Recyclingwirtschaft! Erst dann hätte man über den Vollzug der Abfallverbringungsverordnung die Möglichkeit, auch auf den Export Einfluss zu nehmen. Schließlich machen Emissionen vor Ländergrenzen nicht halt und die in Deutschland hergestellten „alten Stinker“ sollten auch hier verschrottet werden. Stattdessen würden die „alten Schätzchen“, die nach den deutschen Auflagen hier gar nicht mehr zugelassen würden, über deutsche und europäische Grenzen als Gebrauchtwagen exportiert.

Politische Forderungen/Strategien für die Zukunft

- Abschaffung von Handelsbarrieren und Zöllen, um den freien Warenverkehr von Stahlschrotten zu gewährleisten
- Bürokratieabbau, um den Einsatz von Sekundärrohstoffen zu fördern (z. B. REACH-V, Nachweisführung in D)
- Implementierung von ökonomischen Anreizen zur Ankurbelung der Konjunktur (z. B. Mehrwertsteuerbefreiung bei Recyclingdienstleistungen) und Unterstützung von Recyclingtechniken
- Einführung einer „Europäischen TASI“, die zu gleichen Bedingungen in den Nachbarländern führt
- Überprüfung, ob starre Verwertungsquoten noch zeitgemäß sind

Denn: Sekundärrohstoffe müssen wichtiger Bestandteil einer politischen Rohstoffstrategie werden, wobei freie Rohstoffmärkte erhalten bleiben müssen!!!

Ansprechpartnerin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Dr. Beate Kummer

- Umweltkommunikation -

BDSV – Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V.

Berlin/Düsseldorf

Mobil: 0151-19381186

Mail: buero@beate-kummer.de